

Vorläufige Beschreibung von © Falk Eisermann (UB Leipzig, Handschriftenzentrum; jetzt Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Gesamtkatalog der Wiegendrucke / Inkunabelsammlung)

22.03.2010

Chart. B 269

**Geistliche Sammelhandschrift (lat. und dt.): Visionen • hagiographische Schriften • aszetische Kleintexte**

Papier • I + 89 + I Bl. • 20,5 x 14,5 • nordbairisches Sprachgebiet • 4. Viertel 14. Jh.

Bl. 1-3 und 88/89 Rostflecken in den Ecken, wohl von Buckeln oder Eckbeschlägen eines alten Einbandes. Zahlreiche Blätter eingerissen und mit Papierstreifen geklebt.

Moderne Bleistiftfoliierung, Vorsatz nicht foliiert. Wz.: Bl. 1-58 Ochsenkopf in zwei Formen, Typen PICCOK, VI 140 (1384-1390), VI 141 (1374-1379); Bl. 59-89 Ochsenkopf in zwei Formen, zur Gruppe PICCOK, VI 381-399 (1393-1405). Lagen: 6IV<sup>48</sup> + V<sup>58</sup> + 3IV<sup>82</sup> + (IV-1)<sup>89</sup>. Lagenzählung in roten römischen Ziffern unten in der Mitte der jeweils ersten Rectoseite, letzte Lage ohne Zählung. Seiteneinrichtung unregelmäßig; Schriftraum: 15-18 x 9,5-11,5. 25-35 Zeilen. Schrift: ein Schreiber, Textualis auf niedrigem Niveau, variierender Duktus. Vom Schreiber zahlreiche Korrekturen und marginale Ergänzungen von Wörtern, Satzteilen und ganzen Abschnitten, gelegentlich Rasuren (z. B. 39r). 21r Lücke von 1-2 Wörtern, wohl Vorlage nicht lesbar, sonst Lücken nachträglich ausgefüllt (häufig einzelne Wörter oder Wortgruppen mit anderer Tintenfarbe). Vom Schreiber rubriziert, Überschriften (z. T. nicht ausgeführt), Einfügungszeichen, teils mehrzeilige rote Streichungen. Zweizeilige rote Lombarden, gelegentlich mit Aussparungen oder Ablaufmotiven.

Einband (wohl 19. Jh.): dünner Holzdeckel, mit schwarzgesprenkeltem braunem Papier überzogen, Rücken und Ecken mit Leder verstärkt. Spiegel und Vorsatz mit Wz. Hirsch (vorderes Vorsatz) bzw. Schwan, nicht identifiziert.

Geschichte: Entstanden 4. Viertel 14. Jh. (Wz.befund), nach der Schreibsprache im nordbairischen Sprachgebiet. 1r Titeleintrag *fegefwr puch*, darüber Buchstabe *D* (15. Jh.).

Laut EHWALD (Chart. B 1974, S. 499) „zum alten Bestand gehörig“, erster Nachweis in Gotha jedoch erst durch Eintrag von Jacobs im StOK, S. 128, außerdem 1r Eintrag des späten 18. oder frühen 19. Jh.s mit Hinweis auf einen nicht erhaltenen Hss.katalog: *Cat. Leu. pag. 6b*, darunter von anderer Hand: *Nro. 3* (s. Einleitung). Rechts unten kleiner Eintrag von Jacobs: *Beschrieben 1838 m. Mart. F. I.* (vgl. WUNDERLE, S. 91, 283 u. ö.). Im VD aktuelle Signatur (Tinte, von Maria Mitscherling, Amtszeit 1975-1997) und Verweis auf JACOBS/UKERT (Bleistift, wohl von Ehwald). Rücken unten kleines Signaturschild.

Schreibsprache: nordbairisch.

JACOBS/UKERT 3, S. 99-101. - T. EHLEN, *Visio monachi de Eynsham*. Die frühneuhochdt. Übersetzungen, in: P. G. SCHMIDT (Hg.), *Visio monachi de Eynsham* (Ms., Ed. für CCCM in Vorbereitung), S. 3-8, 14-18 (Thomas Ehlen [Rottweil] danke ich für die Überlassung des Ms.).

Ungedruckte Beschreibungen: R. EHWALD, Gotha, Chart. B 1974, S. 499-501. - MITSCHERLING, S. 25 Nr. 86.

Beschreibungen im Internet: HSA-BBAdW: [http://dtm.bbaw.de/HSA/Gotha\\_700344760000.html](http://dtm.bbaw.de/HSA/Gotha_700344760000.html) = Gotha, Herzogl. Bibliothek, Chart. B 269, beschr. von H. NIEWÖHNER, Zella-Mehlis, Juni 1942, 40 S., sowie Original der Ehwald-Beschreibung. - Hss.census/MR13-14: <http://www.mr1314.de/6923>.

1r leer bis auf Titel und bibliothekarische Einträge (s. o.)

**1v-17v Birgitta von Schweden: ‚Revelationes‘, Auszüge (lat., z. T. mit dt. Überschriften).**

*Stupor et mirabilia inaudita facta sunt in terra nostra ...* (3v) *In istis modernis temporibus densa caligine tenebrosis ...* (4v) *Immo quodam tempore cum rex Swecie gratiare uellet ...* (6r) *Ista uero que erat puella ... Ad distingwendos* (ü. d. Z. korr. zu *distingwendum*) *spiritum dei a spiritu erroris ...* (6v) *Capitulando igitur supra dictum modum ... Maria loquitur dicens ...* (17r) *Illustrissime et magnifice princeps domine neposque ... - ... qui super reges populos et nationes et regna deseuiet nisi subiciantur urbano.* (Darunter:) *>Supra scripta est reuelatio domine Brigitte data diuinitus in Neapoli ad requisicionem domini Bernhardi archiepiscopi Neapoli<*. Rest der Seite (ca. 7 Zeilen) leer.

Ed.: <http://www.umilta.net/bk.html> (St Birgitta of Sweden, Revelaciones, hg. von C. G. UNDHAGEN/B. BERGH u. a.); Initium ebd. und in anderen Hss.: *Stupor et mirabilia audita sunt in terra nostra*. Durch Lombarden und Überschriften in 13 Abschnitte gegliedert, dt. Überschriften 11v (>Wi der engel zv vnser frawen kome<), 14v (>Wi der vater klagt vber di kristenhait<), 16r (>Wi der vater seinen svn gab der heiligen kungin Brigide zv ainer gemaheln<), sonst Überschriften nicht ausgeführt. Inhalt: 1v-3v Matthias von Linköping: Prolog; 3v-6v Alfons von Jaén: ‚Epistola solitarii‘ (= Vorrede zu Buch VIII der ‚Revelaciones‘), Auszüge aus Kap. 3-7; 6v-16v ‚Revelaciones‘ VII,1/21, VI,58, VII,15, I,10, I,37f., Auszüge; 17r-v Petrus von Aragón: ‚Revelatio‘ (Parallelüberlieferung, ebenfalls im Kontext birgittinischer Schriften: Uppsala, UB, C 15, 136v-137r).

**18r-21v ‚Leseanweisung für Visionstexte‘ (lat., unvollständig).**

*Qui species uisionum seu reuelacionum iuste examinare discernere atque iudicare uult ... - ... per sanctas scripturas et per exempla* (ü. d. Z. korr. aus *perempla*) *sanctorum et* (bricht ab). Rest der Seite (ca. 14 Zeilen) leer.

Vgl. J. MANGEI, Die Bedeutung der Kartäuser für die Überlieferung der ‚Visio Edmundi monachi de Eynsham‘, in: T. EHLEN/J. MANGEI/E. STEIN (Hgg.), *Visio Edmundi monachi de Eynsham*. Interdisziplinäre Studien zur mal. Visionsliteratur, Tübingen 1998 (ScriptOralia 105), S. 135-161, hier S. 137 Nr. 12, 159f. Anfangs Auszüge aus der ‚Epistola solitarii‘ des Alfons von Jaén (= ‚Revelaciones‘ VIII,1 und 8), der weitere Text nicht identifiziert.

22r-24v leer

**25r-v Gertrud von Helfta: ‚Ein botte der götlichen miltekeit‘, Auszug: Kap. 93 (‚Legatus divinae pietatis‘ IV,28).**

*An dem andern oster tag, do wolt ain gut mensch commvniciren, do pat ez den herren durch das wirdig sacrament seines heiligen lichnams ... - ... als ob wir wider seinen willen ni getan heten.*

Ed.: O. WIELAND (Hg.), *Gertrud von Helfta, Ein botte der götlichen miltekeit*, Ottobeuren 1973 (Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige, Erg.bd. 22), S. 161f. Vgl. K. GRUBMÜLLER, in: <sup>2</sup>VL 3 (1981), Sp. 7-10; K. RUH, *Geschichte der abendländischen Mystik 2: Frauenmystik und Franziskanische Mystik der Frühzeit*, München 1993, S. 314-337, jeweils ohne diese Hs.; Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/werke/1058>. Die ‚Legatus‘-Übersetzung wurde bisher in die 1. Hälfte des 15. Jh.s datiert, dürfte aufgrund der Wz.-Datierung von Chart. B 269 jedoch noch dem 14. Jh. angehören.

**26r-53v ‚Visio monachi Eyneshamensis‘, dt.**

*In Emesamenensi in dem selben closter waz ain ivnglinch, der het von andaht newlich kert von der eiteln werlt zv ainem gaistlichen leben ... - ... nach meinem tode zv der geselleschaft der obersten purger, di ich gesehen han.*

Ed.: EHLEN (s. Lit.). Vgl. ebd., S. 26-33, 45-47; N. F. PALMER, in: <sup>2</sup>VL 10 (1999), Sp. 410-412, Hs. genannt Sp. 411 (mit Datierung 2. Hälfte 15. Jh.); A. BIHRER, Die Bearbeitungspraxis mal. Visionsliteratur. Eine spätmal. Redaktion der ‚Visio Edmundi monachi de Eynsham‘, in: EHLEN/MANGEI/STEIN (s. 18r-21v), S. 91-112, hier S. 106f. Zu den drei in der Lit. genannten Hss., die jeweils unterschiedliche Übersetzungen repräsentieren, kommt hinzu München, BSB, Cgm 8873, Ir-XXXVIIv (Fassung wie Dresden, SLUB, Mscr. M 244, 27r-49r). Durch Lombarden und Überschriften in 26 Abschnitte gegliedert. Laut EHLEN, S. 33, wurde ein lat. Exemplar zur Korrektur herangezogen; Art und Häufigkeit der Korrekturen ließen vermuten, „daß es sich entweder um eine redaktionelle Überarbeitung durch den Übersetzer/die Übersetzerin selbst handelt, oder daß zumindest der Schreiber/die Schreiberin einer übersetzernahen Reinschrift anschließend die Korrektur anhand der Vorlage vornahm“.

**53v-55v Johannes Gobi: ‚Scala coeli‘, dt., Auszüge: Exempla Nr. 249 und 196.**

(Überschrift nicht ausgeführt. Text:) *Von ainem frvmen man, dem wol ze glavben waz, hort ich, daz zwen heilig prvder waren ... (55r) >Von dem techant<. Man liset in den werchen der engel also, daz ain prelat waz ain kor herre in vil kirchen vnd ain techant ... - ... do wurden di pffaffen geworfen in di ewigen verdampnvsse.*

Lat. Text: M.-A. POLO DE BEAULIEU (Hg.), *La Scala coeli* de Jean Gobi, Paris 1991 (Sources d’histoire médiévale), S. 269f. Nr. 249 (Variante zu TUBACH 2738), S. 248f. Nr. 196; zu Autor und lat. Überlieferung vgl. ebd., S. 25-35, 78-95. Offenbar nur geringe dt.sprachige Rezeption; ein anderes Exzerpt in München, BSB, Cgm 795, 133r-134r. Das zweite Exempel durch Leerraum für eine (nicht ausgeführte) Überschrift in zwei Abschnitte geteilt.

**55v-56v Marienmirakel, dt.**

(Überschrift nicht ausgeführt. Text:) *Ez waz ains mols ain armer man, der tet den armen gar gutlich, als vil er moht ... - ... di er seinen nehsten getan hat zehilf, reht als di gewaltigen person.*

Variante zu TUBACH 3846. Zu Marienmirakeln und Marienmirakelsammlungen vgl. H. HILG, in: <sup>2</sup>VL 6 (1987), Sp. 19-42.

#### 56v-67r ‚Hieronymus-Briefe‘, Auszüge, dt.

>Di red tet sand Jeronimus mit seinen prudern, ee daz er starb, von den reichen<. Merket, liben kint, merket, di reichen wirt twingen der hunger ... >Aber Jeronimus spricht, daz nihz vnser aigen sei<. (57r) So der mensch reich wirt ... Ez spricht der prophet: Prich den hungrigen dein prot ... (57v) >Jeronimus sprichet, daz der mensch von vberigem ezzen vnd trinchen dez ee sterbe<. (Einfügungszeichen. Textbeginn vom Schreiber am unteren Rand nachgetragen:) Er ist gar verirret, der mit seinem reichum mainet ze himel kvmen ... (58v) >Von der vnkeusch. Jeronimus<. Unkevsch ist des tevfels swert ... (59r) >Von der posen gesellschaft spricht Jeronimus<. Mein aller libsten kint, beleibt in der worhait ... (59v) >Daz ist, wi sich di kezzerei derhub vnd daz sand Jeronimus Eusebivm trostet<. Nach dem tode dez erwidigen heren sand Jeronimus ... (60r) >Waz Jeronimus mit Eusebio rett<. Do antwurt sand Jeronimus ... (60v) >Wi sich kezzet vnd kristen in der kirchen gesammt heten (vor der Überschrift Einfügungszeichen. Fortsetzung am oberen Rand: vnd daz Jeronimus drei toten derkvkktet<). Ich, Zirillus, waz zv den selben ziten ze Bethlehem ... (61r) >Daz Eusebius siech ward vnd sich berihten liz, daz schraib Zirillus Augustino<. Do nv der tag kem, daz der wirdig Eusebius von diser werlt schaiden scholt ... >Daz Eusebius vaht mit dem veint<. Liber vater Augustine, ain dinch scholtu horen ... (62r) >Daz sein zwai zaichen, di sand Eusebius tet nach dem tod<. Augustine, liber vater, nv wil ich dir sagen ... >Zirillus, der pyschof von Jerusalem, schreibt sand Augustino, waz di toten mit im gerett heten<. Nu (Initiale korr. aus V) wil ich dir sagen, waz ich gehoret han ... (62v) >Wi der rett, den Jeronimus derkvchet het<. Do sprach er also: Ob man als (korr. aus also?) pein diser werlt wolt wegen ... (63r) >Daz si niht gleich peim liden in dem feg fevr<. Uon solher red kom mein herz in so gar grozen vngemezzten smerzen ... (64r) >Wi we dem menschen geschiht, so er stirbt<. Do di zeit kom, daz ich sterben mvst ... (64v) >Wi ain pitter dinch ez ist vmb sterben<. Und do sich nv mit der ~~red~~ trostlichen red wol ain hor verlossen het ... (65v) >Wi si vor dem rihter stvnden in angsten<. Do sprach er: Ich tv daz pest, daz ich mag ... (66r) >Daz in sand Jeronimus half<. Zehant do erschain der erwidig sand Jeronimus ... (66v) >Daz im di toten so schevhzenlichev dinch gesagt heten, der er aller nit gescreiben mo[...] (wohl: moht, Wort zur Hälfte im Falz)<. Do nv Eusebius (sic) mit sand Jeronimus Zilicium vnser tot leichnam berurt ... - ... als ich von deinen priven vernvmen han, so wil (Einfügungszeichen, am Rand: ich) di red beileiben (sic) lazen.

Bearbeitete Übersetzung von ‚Eusebiusbrief‘, Kap. 26-28, 49f., 35-37, 54-56, 58, 61f., und ‚Cyrillusbrief‘, Kap. 3-13, 25, 14-24 (nach der dt. Kapitelzählung bei KLAPPER), wohl auf der Grundlage der Übersetzung von Johannes von Neumarkt, jedoch z. T. stark gekürzt oder in freier Wiedergabe; vgl. KLAPPER 2, S. 6-514, hier S. 64-69, 112-115, 84-88, 120-129, 133-137, 296-314, 314/338ff., 314-338. Zu anderen Übersetzungen vgl. E. BAUER, in: <sup>2</sup>VL 3 (1981), Sp. 1233-1238. Weiteres: -> Chart. A 21, 1ra-72vb.

#### 67r-76r ‚Legende des hl. Sebastian‘.

>Daz ist der passio dez liben herren sand Sebastian<. Sebastianus waz ain kristenlicher man, der waz purtig von der stat Narbonensi ... (74r) >Daz schreibt Gregorius in ainer Omelia<. Gregorius schreibt auch gar schon, war vmb ez vns oft als vbel ge, vnd spricht also: Do von daz ellev (Einfügungszeichen, am Rand: dinch) mvzen ain end nemen ... (74v) >Daz ist aber von Sebastiano<. Do nv Sebastianus vnd Marcus als kreftigev wort gerett hetten ... (75v) >Daz der rihter rugt Sebastianum<. Do kom Fabianus der rihter zv dem kaiser Dyocleciano ... - ... vnd allez ir gut verzerot si, got zv ainem eren vnd zv dem trost der kristen.

Einziges Hs. Vgl. WILLIAMS-KRAPP, S. 457; A. SCHNYDER, in: <sup>2</sup>VL 8 (1992), Sp. 973-975, hier Sp. 974 Nr. 2 (vermutet aufgrund der Bezeichnung *an sand Claren abent* [75v] für den Tiburtiustag [11. 8.] „franziskanischen Ursprung“). Gekürzte Übersetzung der ps.-ambrosianischen ‚Acta s. Sebastiani‘ BHL 7543 (lat. Text: PL 17, Sp. 1021-1058). Zur dt. Rezeption der ‚Homiliae‘ Gregors d. Gr. (Inserat 74r-v, nicht im lat. Text) vgl. K. RUH, in: <sup>2</sup>VL 3 (1981), Sp. 233-244, hier Sp. 236-238.

#### 76v-78v ‚Hieronymus-Briefe‘, Auszüge, dt.

(Am oberen Rand:) >Daz ist ain schones zaich (sic) von sancto Jeronimo<. (Text:) Do nv ain jor vergangen (Einfügungszeichen, am Rand: waz) nach sand Jeronimus tod ... (77r) Do hub sand Jeronimus an vnd ward sand Johans loben ... (78r) >Hi rett Jeronimus von den, di iren trost vnd frevd

*hi ein nemen<. Waz schol ich von den sagen, di weder gotez vorht noch werentlichev schant ... - ... der mag mit niht gotes hvlde derwerben in todez not.*

Bearbeitete Übersetzung von ‚Cyrillusbrief‘, Kap. 103-108, und ‚Eusebiusbrief‘, Kap. 38-40 (nach der dt. Kapitelzählung bei KLAPPER; vgl. KLAPPER 2, S. 494-503, 89-93), s. o. zu 56v-67r. Weiteres: -> Chart. A 21, 1ra-72vb.

**78v-81v ‚Segen und Verfluchungen nach Dt 31 und Dt 28‘.**

*>Daz ist, war vmb sich got mit vns wi (lies: wil) vertrewen<. An dem tag, do der frewnt gotes, Moyses, waz hvndert jor alt vnd zwainzig jor (vgl. Dt 31,1) ... (79r) >Di segen<. Wilt dv horen di stimme deines gotes, sprach Moyses, so wil dich got wirdigen (vgl. Dt 28,1) ... (79v) >Daz sein di flvch, di got seinen veinden gibt<. Wilt dv aber niht merken meinev pot (vgl. Dt 28,14) ... - ... vnd wil vns verfluchen mit allen den flvchen, di Moyses der getrew diner gotes von dem willen gotes geschriben hat.*

**81v-87r Birgitta von Schweden: ‚Revelationes‘, dt., Auszug: Buch VI, Kap. 65.**

*>Jhesus Cristus lert sein gemaheln Brigittam ain schawendes vnd ain wirkendes leben<. Der gotez syn, der rett mit seiner gemaheln Prigitta vnd sprach also: Zwai leben haben gehabt Maria vnd Martha ... (86r) >Daz ist Mart< (sic). Dv scholt wizzen, wi daz ist, daz daz tail Marie ist daz pest tail ... - ... daz tail Marie ist aller peste, wenn si nevr himlischev dinch contempliret vnd der sel nvz. Rest der Seite (ca. 8 Zeilen) leer.*

Andere Übersetzung dieses ‚Revelationes‘-Kapitels als Streuüberlieferung in Heidelberg, UB, Cpg 634, 114v-133v, vgl. MONTAG, S. 12 Nr. 6; zur dt. Rezeption auch DERS., in: <sup>2</sup>VL 1 (1978), Sp. 867-870; DERS., The Reception of St Birgitta in Germany, in: B. MORRIS/V. O’MARA (Hgg.), The Translation of the Works of St Birgitta of Sweden into the Medieval European Vernaculars, Turnhout 2000 (The Medieval Translator 7), S. 106-116, jeweils ohne diese Hs.

87v-89v leer